

Ein reizvolles Konzertprogramm

Musikalische Frauenpower am Weltfrauentag beim Auftritt der Kammerphilharmonie

Bad Nauheim. Bedarf es des Frauentags, damit es Komponistinnen der Romantik auf das aktuelle Konzertprogramm schaffen? Die Kammerphilharmonie Bad Nauheim präsentierte im Jugendstiltheater unter der Leitung von Karin Hendel ein außergewöhnlich reizvolles Konzertprogramm. Passenderweise wurde das Konzert zu Ludwig van Beethovens Jubiläumsjahr mit seiner Ouvertüre »Zur Namensfeier« eröffnet; es folgte Antonín Dvořáks Violinkonzert mit einer bravourösen Interpretation durch die junge Geigerin Essi Höglund.

Nach der Pause standen dann Fanny Hensel-Mendelssohn mit ihrer Ouvertüre in C-Dur und die Sinfonie Nr. 5 der heute weniger bekannten Emilie Mayer auf dem Programm.

Die Kammerphilharmonie hat sehr wohl die dynamischen Gegensätze und den Rhythmus im französischen Stil gekonnt zum Klingen gebracht. Die Solostellen sind in den Bläsern, besonders in den Hörnern, nicht gerade alltäglich. Die vier Hörner der Kammerphilharmonie haben auch an diesem Nachmittag ihre

Aufgabe gemeistert. Die Dirigentin bestach durch ein »showvermeidendes« schlichtes Dirigat, das durch Präzision und Klarheit optisch erfreute.

Vielfältige Klangfarben

Mit Dvořáks Violinkonzert, das einzige, das er komponierte, wurde im Anschluss durch Höglund und die Kammerphilharmonie ein Konzerthöhepunkt gesetzt, der in vielerlei Hinsicht unglaublich beeindruckend war: Höglund gelang eine berauschend schöne und musikalisch ausgefeilte Interpretation, die an vielfältigen Klangfarben nichts ausließ. Neben ihrer hohen Musikalität, geigerischen Virtuosität erregte der Klang, besser Gesang der Solovioline immer wieder Staunen. Es sei erwähnt, dass Höglunds Stradivari sicherlich ein Übriges dazu beitrug.

Aber auch dem Orchester gelang ein waches und musikalisch ausgefeiltes Zusammenspiel: sowohl untereinander als auch mit der Solistin. So konnte Höglund sicher sein,

Die Kammerphilharmonie Bad Nauheim präsentierte im Jugendstiltheater unter der Leitung von Karin Hendel



Die Kammerphilharmonie Bad Nauheim präsentiert im Jugendstiltheater unter der Leitung von Karin Hendel Werke teils vergessener Komponistinnen.

FOTO: PV

dass ihr das Orchester unter der Dirigentin Hendel gerade auch bei agogischen Tempo- oder Dynamikschwankungen folgte. Die musikalische Darstellung eines Festes mit slawischen Motiven, so wie es sich Dvořáks Verleger gewünscht hatte, trug sicherlich auch dazu bei, dass das Publikum sofort Gefallen an dem Werk fand.

Nach lang anhaltendem Ap-

plaus bedankte sich die Solistin sehr einfühlsam mit dem Andante aus der Sonate BWV 1003 in a-Moll für Violine solo von J.S. Bach. Das mehrstimmige Spiel war mit dieser Interpretin und ihrem Instrument ein weiterer Höhepunkt.

Die Ouvertüre in C-Dur von Fanny Hensel-Mendelssohn bildete die Eröffnung der zweiten Programmhälfte.

Überhaupt hat bei der Programmauswahl die Dirigentin ihr Gespür für musikalisch-epochale und gesellschaftlich-historische Zusammenhänge bewiesen.

Zur Zeit Hensel-Mendelssohns schickte sich ein Konzert in der Öffentlichkeit für eine Dame überhaupt nicht: Ihre Werke wurden unter dem Namen des Bruders veröffentlicht.

Neben dem Violinkonzert der ersten Programmhälfte bildete die 5. Sinfonie in f-Moll von Emilie Mayer eindeutig den Konzerthöhepunkt der zweiten Programmhälfte. Obwohl zu Lebzeiten in ganz Europa bekannt, geriet die Komponistin – trotz zahlreicher Ehrungen bereits zu Lebzeiten – nach ihrem Tod schnell in Vergessenheit:

Dies änderte sich musikwissenschaftlich erst im Jahre 2009 und aufführungspraktisch im Jahre 2012: Emilie Meyers 200. Geburtstag.

Einen Höhepunkt, der dem Hörer unvergessen bleibt, ist zum Beispiel das Thema des zweiten Satzes (Adagio) in den Celli! Aber auch das Scherzo und die beiden Ecksätze sind als ein Unikat sondergleichen zu bezeichnen. Eine Musik, die nie fremd wirkt und trotzdem nicht an andere Komponisten oder Werke erinnert. Man wünscht sich an diesem Konzertabend Emilie Meyers Sinfonien öfter zu hören, besonders in einer so gelungenen Interpretation wie durch Karin Hendel mit der Kammerphilharmonie in Bad Nauheim.

Clemens Duchardt